herpy

SCHLEICHEN

Checkerboard Worm Lizard

Trogonophis wiegmanni

Trogonophis wiegmanni ist eine kleine, beinlose Doppelschleiche aus Marokko, Algerien und Tunesien, die ihr ganzes Leben eingegraben in sandiger Erde und unter Steinen verbringt. Das Tier ist 12-18 cm lang (Schnauze bis Kloake), hat einen kurzen, kegelförmigen Schwanz und ein schachbrettartiges Muster. Die Art bringt lebende Junge zur Welt und verlangt einen tiefen, leicht feuchten Bodengrund, gleichmäßige Wärme von unten und Ruhe. Über die Haltung ist nur wenig bekannt.

Familie: Trogonophidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**12-18 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**5-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Grabend**
Lebensraum	**Halbwüste und gemäßigter Wald und Wiese**
Schwierigkeitsgrad	**Experte**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**40 × 30 × 30 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**20-25 °C**
Temperatur, Nacht	**15-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-70 %**
Wasser	**Keine Wasserschale**
UVB	**Nicht nötig**
Ernährung	**Insekten und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Lebendgebärend**
Geschlechtsreif	**30 Monate**
Wurfgröße	**2-5 Jungtiere**
Gelege pro Jahr	**1**
Tragzeit	**120-150 Tage**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Trogonophis wiegmanni ist eine Doppelschleiche aus der Familie Trogonophidae und die einzige lebende Art der Gattung *Trogonophis*. Doppelschleichen (Amphisbaenia) sind beinlose, wurmförmige Echsen, die an ein Leben unter der Erde angepasst sind. Der Körper ist zylindrisch, geringelt und im Vergleich zu anderen beinlosen Echsen kurz und dick, mit eingesenkten Seitenlinien. Der Kopf ist abgerundet und etwas abgeflacht, die Schnauze ragt leicht vor, die Nasenlöcher zeigen nach vorn, und es gibt keine äußeren Ohren. Der Schwanz ist kurz und kegelförmig und kann nicht abgeworfen werden. Weder Männchen noch Weibchen haben Präanalporen.

Erwachsene Tiere sind typischerweise 12-18 cm lang (Schnauze bis Kloake), im Durchschnitt etwa 14-15 cm, und die größten werden mit 24 cm angegeben. Der Schwanz misst nur etwa 1 cm. Die Geschlechter sind gleich groß. Das Gewicht ist nicht dokumentiert. Die Zeichnung ist ein Schachbrettmuster aus dunklen und hellen Feldern. Die Nominatform *T. w. wiegmanni* hat eine blassgelbe Grundfarbe, während *T. w. elegans* eine graue bis weiße oder rosa Grundfarbe hat.

Die Gattung unterscheidet sich von der verwandten Gattung *Blanus* dadurch, dass *Trogonophis* keine Präanalporen hat, das Nasenloch in einem eigenen Nasenschild sitzt und der Schwanz kurz und kegelförmig ist, während *Blanus* einen längeren Schwanz hat, der sich erst zur Spitze hin verjüngt. Genetische Untersuchungen haben drei verborgene Arten innerhalb von *T. wiegmanni* gezeigt, die aber noch nicht beschrieben sind. Der Gattungsname stammt von griechisch trogon, „Nager“, und ophis, „Schlange“, und der Artname ehrt den deutschen Zoologen Arend Friedrich August Wiegmann.

Verbreitung und Lebensraum

Trogonophis wiegmanni kommt im Nordwesten Afrikas vor: in Marokko, im Norden Algeriens und im Westen und in der Mitte Tunesiens. Die Art lebt auch auf den Chafarinas-Inseln vor der Küste Marokkos, die politisch zu Spanien gehören. Die Unterart *T. w. elegans* lebt in Marokko und *T. w. wiegmanni* im restlichen Verbreitungsgebiet.

Die Art kommt vom Meeresniveau bis in etwa 1.900 m Höhe vor.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Marokko, Algerien und Tunesien.

LEBENSRAUM

Trogonophis wiegmanni lebt im Mittelmeerklima: im Gestrüpp, in Eichenwald und Wald aus Eichen und Wacholder, in der Steppe, auf sandigen Stellen ohne Bewuchs, im Grasland und auf Kulturland. Die Tiere wohnen in sandiger, lockerer Erde unter einer Laubschicht und liegen unter Steinen, wo der Boden feucht ist und die Beutetiere zahlreich sind. Die Art lebt ihr ganzes Leben unter der Erde und kommt nur selten an die Oberfläche.

Die Tiere findet man oft paarweise oder in kleinen Familiengruppen unter demselben Stein. Zwei Erwachsene unter demselben Stein sind immer ein Männchen und ein Weibchen, und zwei Tiere gleichen Geschlechts werden nie zusammen gefunden. Die Jungen werden Ende des Sommers oder im frühen Herbst geboren und halten sich danach dicht bei einem erwachsenen Tier auf, meist dem Weibchen. Im Sommer, wenn der Boden austrocknet und heiß wird, gehen die Tiere tief in die Erde und sind fast inaktiv, bis der Regen zurückkehrt.

Die Nahrung besteht aus Insekten und anderen kleinen, bodenlebenden Wirbellosen. Insektenlarven und Schnecken werden bevorzugt, während Ameisen und Asseln fast übergangen werden, obwohl sie zahlreich sind. In trockenen Jahren sinken Zahl und Vielfalt der Beutetiere, und die Kondition der Tiere verschlechtert sich.

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Trogonophis wiegmanni* ist nur wenig bekannt. Die Art lebt ihr ganzes Leben unter der Erde und ist fast nie zu sehen, daher beruhen die Empfehlungen auf dem Lebensraum und auf Erfahrungen mit der Art und mit *Blanus cinereus*, und mehrere der Zahlen sind Schätzungen.

Ein Paar oder eine kleine Familiengruppe kann in einem Terrarium von mindestens 40 × 30 × 30 cm (Länge × Breite × Höhe) gehalten werden. Das Wichtigste ist der Bodengrund: Die Tiere liegen fast die ganze Zeit eingegraben, daher bestimmt der Bodengrund, wie es ihnen geht. Lege einen lockeren Boden aus Kokosfasern an, gern gemischt mit Sand und ungedüngter Erde und mit einer Laubschicht obenauf. 5 cm lockere Kokosfasern genügen, damit die Tiere eingegraben liegen können, aber 10-15 cm geben ihnen die Möglichkeit, sowohl Wärme als auch Feuchtigkeit zu wählen.

Lege eine flache Fliese oder einen Stein von etwa 20 × 20 cm auf den Bodengrund. Sie entspricht dem Stein, unter dem die Tiere in der Natur liegen, und hier wärmen sie sich und finden Futter. Verwende nur reine Erde ohne Dünger und Spritzmittel, denn Reste von Unkrautvernichtern und Dünger können bodenlebenden Tieren schaden. Das Terrarium muss einen dichten Deckel haben. Pflanzen, Äste oder Verstecke über die Fliese hinaus werden nicht gebraucht. Entferne sichtbaren Kot und Futterreste, und tausche den Bodengrund aus, wenn er sauer wird oder schimmelt.

TEMPERATUR

Die Tiere wärmen sich, indem sie in erwärmter Erde eingegraben liegen und nicht in der Wärme des Lichts. Erwärme den Bodengrund von unten mit einem Heizkabel oder einer Heizmatte unter einem Ende des Terrariums, geregelt über einen Thermostat, sodass der Boden am warmen Ende 24-25 °C hat und der Rest etwa 20-22 °C. Die Tiere wählen selbst eine Körpertemperatur von etwa 22 °C. Sorge dafür, dass der Boden nie wärmer als 25-26 °C wird. Miss die Temperatur des Bodens mit einem Fühler in der Erde und nicht die der Luft.

Eine Wärmelampe von oben trocknet den Boden aus und wird nicht verwendet. Die Nacht darf etwas kühler sein, etwa 15-20 °C; das ist eine Schätzung. Überhitzung ist gefährlicher als Kälte: In der Natur ziehen sich die Tiere tiefer in den Boden zurück, wenn die Erde heiß und trocken wird. Ob eine kühle Winterperiode nötig ist, ist nicht dokumentiert.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Entscheidend ist die Feuchtigkeit des Bodengrunds, nicht die der Luft. Der Boden muss bis nach unten leicht feucht sein: Er soll beim Zusammendrücken in der Hand eine Form halten, aber nicht tropfen. Besprühe den Boden jeden Tag mit Wasser. Das hält die Erde feucht und liefert den Tieren Trinkwasser, das sie aus der Erde aufnehmen. Lege einen Gradienten an, sodass ein Ende etwas feuchter ist als das andere und die Tiere selbst wählen können. Eine Wasserschale ist nicht nötig.

Ein Boden, der ganz austrocknet, führt zu schlechter Kondition und Stress. Ein Boden, der immer nass ist, führt zu Schimmel und Hautproblemen. Die Luftfeuchtigkeit im Terrarium ist nicht dokumentiert; 50-70 % ist eine Schätzung.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Tiere liegen eingegraben und sind im Licht nicht zu sehen. UVB ist nicht nötig. Das Terrarium soll in einem Raum mit natürlichem Tag-Nacht-Rhythmus stehen, entweder mit Tageslicht von einem Fenster (nicht in direkter Sonne, wo es schnell zu heiß wird) oder mit Beleuchtung an einer Zeitschaltuhr mit 10-14 Stunden am Tag je nach Jahreszeit. Der eigene Tag-Nacht-Rhythmus der Tiere ist nicht dokumentiert.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Trogonophis wiegmanni ist ein Fleischfresser und frisst Insekten und andere kleine, bodenlebende Wirbellose. In der Natur sind Insektenlarven und Schnecken die bevorzugten Beutetiere, während Ameisen und Asseln fast ignoriert werden.

Mehlwürmer und Puppen, kleine Schnecken und frisch getötete Grillen, mit einem Multivitaminpulver bestäubt, sind geeignetes Futter. Lege dreimal pro Woche Futter unter die Fliese; es wird innerhalb weniger Stunden gefressen. Entferne unberührtes Futter nach einem Tag, damit es nicht schimmelt. Die Futtermenge ist nicht dokumentiert; die Menge wird danach angepasst, ob die Tiere ihr Gewicht halten.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Trogonophis wiegmanni ist nur selten zu sehen. Die Tiere liegen eingegraben und kommen nur unter der Fliese hervor. Das ist normal. Grabe nicht nach den Tieren, um sie zu kontrollieren, denn Störung und Stress machen sie weniger aktiv. Hebe die Fliese vorsichtig an, um zu sehen, ob das Futter gefressen wurde und die Tiere da sind. Die Art ist kein Tier zum Anfassen.

In der Natur findet man die Tiere paarweise und in Familiengruppen, und Tiere gleichen Geschlechts werden nie zusammen gefunden. Halte sie daher einzeln, als Männchen-Weibchen-Paar oder als Familiengruppe mit einem Paar und seinen Jungen, und setze nie zwei Erwachsene gleichen Geschlechts zusammen. Die Tiere erkennen ihren Partner, sich selbst und die Jungen am Geruch. Im Sommer sind die Tiere weniger aktiv, auch im Terrarium, und ziehen sich in den Bodengrund zurück.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Art wird mit etwa 2½ Jahren geschlechtsreif. Die Geschlechter sind gleich groß und äußerlich nicht zu unterscheiden. Das Geschlecht wird sicher bestimmt, indem man die Hemipenes an der Kloake hervordrückt, was Erfahrung erfordert und von einem Tierarzt mit Reptilienerfahrung durchgeführt werden sollte.

PAARUNG

Die Paarung findet im Frühjahr statt, und die Jungen werden erst am Ende des Sommers geboren, sodass das Weibchen sie den ganzen Sommer über trägt. Die Paarung in Gefangenschaft ist nicht beschrieben. Ein Männchen-Weibchen-Paar kann das ganze Jahr über zusammengehalten werden, wie in der Natur, wo die Tiere zusammen unter demselben Stein gefunden werden. Halte nie zwei Männchen zusammen und achte nach der Paarung auf Wunden.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Art bringt am Ende des Sommers oder im frühen Herbst, nach dem trockenen Sommer, lebende Junge zur Welt. Ein Wurf umfasst 2-5 Junge. Die Jungen sind sehr groß, etwa halb so lang wie die Mutter (Schnauze bis Kloake), und der ganze Wurf kann so viel wiegen wie das Weibchen. Ein trächtiges Weibchen braucht einen tiefen, leicht feuchten Bodengrund, Wärme von unten, reichlich Futter und Ruhe. Grabe nicht nach ihr.

INKUBATION

Es gibt keine Eier zu inkubieren. Die Trächtigkeit erstreckt sich von der Paarung im Frühjahr bis zur Geburt am Ende des Sommers. Die Dauer ist nicht gemessen, und 120-150 Tage sind eine Schätzung anhand der Jahreszeiten.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Aufzucht in Gefangenschaft ist nicht beschrieben. Neugeborene Junge messen etwa 7 cm (Schnauze bis Kloake). In der Natur halten sie sich dicht bei einem erwachsenen Tier auf, meist der Mutter, und die Jungen können in der Familiengruppe bleiben. Sie brauchen denselben Bodengrund, dieselbe Feuchtigkeit und Wärme wie die Erwachsenen und kleine Beutetiere wie kleine Mehlwürmer, kleine Schnecken und kleine Grillen.

Gesundheit und typische Fehler

Über Krankheiten der Art in Gefangenschaft ist fast nichts bekannt. Die Probleme, die zu erwarten sind, gehen fast immer auf die Einrichtung zurück:

- Austrocknung und Stress in einem Bodengrund, der zu trocken oder zu warm ist.
- Schimmel und Hautprobleme in einem Bodengrund, der immer nass ist.
- Schäden durch Erde mit Resten von Dünger oder Spritzmitteln.
- Fehlendes Futter: Die Tiere nehmen nicht zu, wenn sie unter der Fliese kein Futter finden.

Die Tiere sind schwer zu beobachten. Achte darauf, ob das Futter gefressen wird und ob die Tiere unter der Fliese hervorkommen. Ein Tier, das längere Zeit an der Oberfläche liegt, ist krank oder fühlt sich unwohl. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.